

Uffeln: „Als Bürgermeister nicht als Anwalt tätig gewesen“

Steinau/Gründau (dan). Nach unserem Bericht „Uffeln kündigt Polit-Comeback in Gründau an“ (GNZ vom Samstag) meldet sich erneut der noch amtierende Bürgermeister von Steinau, Malte Jörg Uffeln, zu Wort. In einem Schreiben an die GNZ weist er darauf hin, dass er zwar nach wie vor seine Kanzlei in Lieblos habe, seine Zulassung als Anwalt ruhe wegen seines öffentlichen Amtes als Bürgermeister allerdings seit dem 1. August 2014: „Seitdem bin ich nicht als Anwalt tätig gewesen.“ Auch stellt Uffeln klar, dass er seinen Erstwohnsitz erst zum 8. Mai dieses Jahres wieder nach Gründau verlegt habe. Sein Zweitwohnsitz sei in Steinau.

Obstausstellung abgesagt

Main-Kinzig-Kreis (re). Die vom 26. bis 28. September in der Spessart-Therme in Bad Soden geplante Obst- und Gartenbauausstellung des Kreisverbands Gelnhausen ist wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden. Sollte sich die Situation normalisieren, findet die nächste Ausstellung 2021 in Lanzingen statt. Dabei wird das 75-jährige Bestehen des Vereins feierlich abgeschlossen.

Abstimmen und regionale Vereine unterstützen

Main-Kinzig-Kreis (re). Die VR Bank Main-Kinzig-Büdingen vergibt bei ihrem Vereins-Voting Spendengelder von bis zu 12000 Euro an gemeinnützige Vereine und Institutionen aus ihrem Geschäftsgebiet. Bis 15. Juni lässt die Bank Internetnutzer darüber abstimmen, welche Vereine eine Spende erhalten sollen. Insgesamt 80 Vereine und Institutionen, die am Förderprogramm „Gemeinsam mehr erreichen“ der VR Bank teilnehmen, haben sich für die Online-Spendenvergabe angemeldet. Die teilnehmenden Vereine werden auf Facebook und auf der Homepage der VR Bank vorgestellt und stehen dort zur Abstimmung. Pro Stimme erhält der jeweilige Verein 2 Euro. Damit Vereine ihre Spende ausgezahlt bekommen, müssen sie mindestens 50 Stimmen sammeln. Maximal kann ein Verein 1500 Euro erhalten. Die VR Bank richtet das Vereins-Voting bereits zum siebten Mal aus. Seit der ersten Auflage 2013 beläuft sich die Gesamtspendensumme auf 30000 Euro. Wer einen Verein unterstützen möchte, findet das Voting unter www.vrbank-mkb.de/vr-vereinsvoting und www.facebook.com/vrbankmkb. Außerdem besteht die Möglichkeit, Spenden über die Crowdfunding-Plattform der VR Bank zu sammeln, um ein geplantes Projekt zu finanzieren. Weitere Infos gibt es auf www.vrbank-mkb.de/crowdfunding.

— ZUR KASSE, BITTE! —

Liebe Kassiererin,
durch die verordnete Maskierung
hab ich Dein Lächeln
über Nacht verloren.
Das macht mich traurig,
denn für dieses Lächeln,
das Du allen mitgegeben hast,
auch jenen,
die es keinesfalls verdienten,
würde ich jeden Tag
gerne dir gegenüberstehen
und auf die Frage
„Womit möchten Sie bezahlen?“
ganz einfach sagen:
„Nur mit Liebe,
wenn es die Währung
für Sie gibt.“

Fritz Walther



Die neuen Belüfterplatten werden auf dem Boden eines der beiden Belebungsbecken in der Abwasseranlage Niedermittlau installiert.

FOTOS: STAUDENMAIER/RE

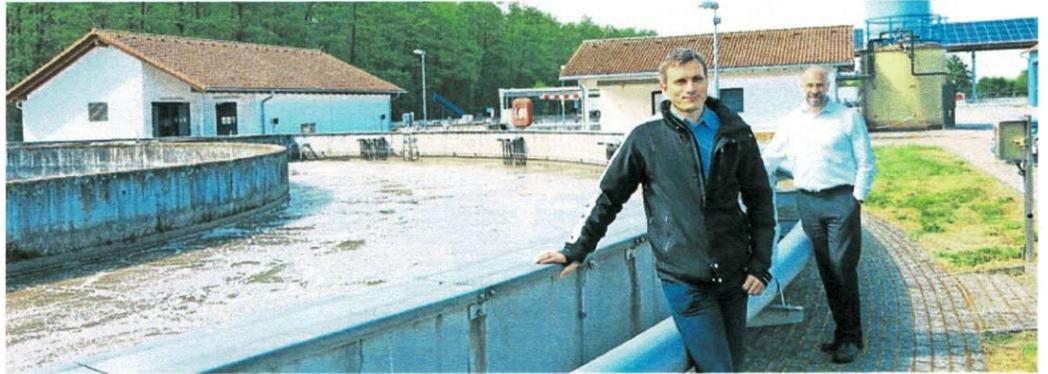
Feine Sauerstoffblasen sparen Strom

Kläranlage Niedermittlau erzielt Fortschritte auf dem Weg zur Energieautarkie

Hasselroth-Niedermittlau (ml). Vor acht Jahren hat sich der Abwasserverband Freigericht auf den Weg gemacht. Das langfristige Ziel lautet, die Kläranlage bei Niedermittlau in eine energieautarke Anlage umzubauen. Verbandsgeschäftsführer Jürgen Löffler und der Technische Betriebsleiter Dr. Sebastian Tews arbeiten hierfür die damals von Tews selbst erstellte Energieeffizienzstudie sukzessive ab. Das Bundesumweltministerium hat das Langzeitprojekt mit einem Investitionsvolumen von 756000 Euro mit 374400 Euro bezuschusst. Zum Jahresende 2019 sind Löffler und Tews mit der Optimierung der Belüftung in der Kläranlage Niedermittlau einen guten Schritt vorangekommen. „Wir sparen hier jetzt richtig Geld ein“, zieht Tews eine erste Zwischenbilanz.

„Es gibt Tage, an denen können wir auf der Abwasseranlage Niedermittlau bereits zu 100 Prozent unseren Energiebedarf eigenständig decken“, sagt Jürgen Löffler, Geschäftsführer des Abwasserverbands Freigericht, im Gespräch mit der GNZ. „Teilweise speisen wir dann sogar noch ins Stromnetz ein.“ Die Energie stammt aus den Photovoltaikanlagen auf dem Dach und aus dem Blockheizkraftwerk, das ausschließlich Klärgas aus dem Faulturn der Abwasseranlage bei der Verbrennung verstromt. Voraussetzungen für diesen Idealzustand seien jedoch sonniges Wetter und genügend Gasreserven aus dem Betrieb. Gerade im Winter schlagen die Stromrechnungen wegen der vielen trüben Tage doppelt so hoch zu Buche wie im Sommer.

„Irgendwann fängt das Wasser an und sprudelt“, erklärt Löffler am Belebungsbecken I zur biologischen



Technischer Betriebsleiter Dr. Sebastian Tews (vorne) und Geschäftsführer Jürgen Löffler stellen das umgesetzte Projekt vor.

Abwasserreinigung in der Kläranlage Niedermittlau. Nur die Hälfte des Beckens, das dem Nachbarbecken aufs Auge gleicht, war bis Jahresende 2019 mit sogenannten Belüfterplatten am Boden ausgestattet. Dank eines Zuschusses des Landes Hessen über 200000 Euro konnten die Verantwortlichen vor Weihnachten die Optimierung der Belüftung (Gesamtkosten: 452000 Euro) an beiden Belebungsbecken flächendeckend abschließen. Die alten Rührwerke haben damit ausgedient. Deren Aufgabe übernimmt seitdem die Impulsbelüftung über die neuen Gummiplatten am Boden. Anders als die Vorgängermodelle verzichten diese auf Weichmacher, die mit der Zeit spröde werden. Die Gebläse brauchen dann mehr Kraft und damit auch mehr elektrische Energie, um die Luft feinblasig durchzupressen. Das neue Material verspricht eine Haltbarkeit von 15 bis 20 Jahren ohne höheren Energieaufwand.

Zwei Jahre zuvor war dieser Umbau bereits bei der Kläranlage in Neuenhaßlau in kleinerem Rahmen (circa 20000 Euro) mit Erfolg ausprobiert worden. „Umso mehr Elemen-

te zur Belüftung ich im Becken habe, desto mehr kleine Sauerstoffbläschen erhalte ich im Wasser“, erläutert Dr. Sebastian Tews, selbständiger Ingenieur für Abwasser- und Kläranlagentechnik. Mehr Bläschen erlauben demnach einen besseren Sauerstoffübergang ins Wasser, sodass die sechs Gebläse im Maschinenraum mit einer jeweiligen Leistung zwischen 37 und 55 Kilowatt eine geringere Betriebszeit pro Jahr aufweisen. Derzeit prüft Tews, ob je ein Gebläse aus dem Jahr 2008 pro Becken durch ein effizienteres Aggregat des Herstellers ausgetauscht werden sollte, um künftig auf diese Weise die Grundlast abzufangen. Pro Gebläse schätzt er die Kosten auf circa 40000 Euro. Die Wirtschaftlichkeit eines neuen Gebläses wird noch geprüft. Sollte der Amortisationszeitraum zwischen drei bis fünf Jahren oder weniger liegen, sei dies durchaus wirtschaftlich sinnvoll.

„Der biologische Reinigungsprozess zur Entfernung von Kohlenstoff und Stickstoff aus dem kommunalen Abwasser verbraucht mit 60 bis 80 Prozent die meiste Energie in der gesamten Anlage“, betont Tews. Die Einsparungen durch den abgeschlossenen Umbau im Winter liegen ungefähr im erwarteten Bereich von minus 20 Prozent des vorherigen Energiebedarfs der gesamten Kläranlage beziehungsweise bei fast 40 Prozent bezogen auf den Fremdstrombezug. Wo früher die Rührwerke an 24 Stunden am Tag liefen, um den Schlamm mit den Mikroorganismen in Wallung zu halten, reicht nun ein Impuls aus den Belüfterplatten circa alle 15 Minuten aus, sofern nicht die dreistündige Sauerstoffversorgung ansteht. „Wir haben hier Milliarden von Mitarbeitern, die für uns arbeiten“, deutet Tews auf die Bakterien hin.

Ende April hat der Abwasser-

verband Freigericht an der kleineren Kläranlage in Neuenhaßlau ein weiteres Förderprojekt erfolgreich umgesetzt: den Austausch einer Schneckenpumpe. Die Investition über 60000 Euro hat das Bundesumweltministerium mit rund 21700 Euro bezuschusst. Im Laufe der Betriebszeit von bis zu 40 Jahren wird das Metall an der „Schnecke“ im Trog durch den Materialverschleiß dünner, sodass mehr und mehr Wasser wieder zurück nach unten läuft. Die Pumpe muss daher länger laufen und verbraucht mehr Energie.

Bei ihren Bemühungen, die größere Kläranlage in Niedermittlau zu einer energieautarken Anlage umzubauen, haben Jürgen Löffler und Sebastian Tews noch keine Referenz. Eher größere Abwasseranlagen für ab 100000 Einwohner arbeiten bislang auf diese Weise. Zum Vergleich: Das Klärwerk in Niedermittlau reinigt die Abwässer von rund 30 000 Menschen aus Freigericht, Hasselroth und den Gelnhäuser Stadtteilen Hailer und Meerholz. Entsprechend groß ist auch das Interesse des Bundesumweltministeriums, wie es hier weitergeht.

„Der Gesamtprozess ist hier noch nicht beendet“, betont Löffler. Geringe Eingriffe in den Betrieb hätten große Auswirkungen. Ein Beispiel: „Wenn im Faulturn die Temperatur durch verfahrenstechnische Anpassungen an der Kläranlage sinkt, wird unmittelbar weniger Klärgas und damit auch Energie produziert.“ Bei seinen regelmäßigen Berichten im Bundesumweltministerium in Berlin bat Löffler mehrmals darum, die für die Folgejahre vorgesehenen Finanzmittel vorziehen zu dürfen, da das Projekt wesentlich schneller als geplant umgesetzt werden konnte. „Alles, was wir hier an Energie einsparen können, das entlastet den Bürger vor Ort“, stellt er fest.



Die alte Schneckenpumpe 1 wird im Klärwerk Neuenhaßlau ausgetauscht.